

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

17.6.1888 (No. 165)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. Juni.

N^o 165.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Preiskategorie oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Trauer-Ansage.

Wegen des tiefbetrübenden Ablebens Seiner Majestät des Kaisers

Friedrich

Deutschen Kaisers und Königs von Preußen

wird

Trauer auf drei Monate

angelegt.

I. Abtheilung.

Vier Wochen.

Vom 15. Juni bis 12. Juli.

Die Herren.

Zur Hof- oder Civiluniform:

Weste und Beinkleider von schwarzem Tuch, einen Flor um den linken Oberarm, das Portepce mit schwarzem Flor überzogen, schwarze Handschuhe.

Ohne Uniform:

Einen Flor um den Hut, Weste und Beinkleider von schwarzem Tuch, schwarze Handschuhe.

Die Damen.

Schwarzes Kleid von Wolle, Haube und Chemisette von schwarzem Krepp, schwarze Handschuhe und schwarzen Fächer.

II. Abtheilung.

Vier Wochen.

Vom 13. Juli bis 9. August.

Die Herren.

Zur Hof- oder Civiluniform:

Weste und Beinkleider von schwarzem Tuch, einen Flor um den linken Oberarm, schwarze Handschuhe.

Ohne Uniform:

Weste und Beinkleider von schwarzem Tuch, schwarze Handschuhe.

Die Damen.

Schwarzes Kleid von Seide, Haube und Chemisette von schwarzem Tüll oder Spitzen, schwarze Handschuhe und schwarzen Fächer.

III. Abtheilung.

Vier Wochen.

Vom 10. August bis 6. September.

Die Herren.

Zur Hof- oder Civiluniform:

Schwarze seidene Weste, Beinkleider von schwarzem Tuch, einen Flor um den linken Oberarm, weiße Handschuhe.

Ohne Uniform:

Schwarze seidene Weste, Beinkleider von schwarzem Tuch, weiße Handschuhe.

Die Damen.

Schwarzes Kleid von Seide, weißen Kopfschmuck, weiße Chemisette, weiße Handschuhe.

Die Hofstellen bedienen sich des schwarzen Siegels.
Karlsruhe, den 15. Juni 1888.

Auf Allerhöchsten Befehl:

Großherzogliches Oberkammerherrn-Amt.

F. V.

Edelsheim.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 16. Juni.

Der Eindruck der Trauerkunde vom Ableben Seiner Majestät des Kaisers Friedrich ist überall ein tiefersehender gewesen und wenn nach den letzten ärztlichen Mittheilungen auch kaum noch ein leiser Schimmer von Hoffnung sich regen konnte, daß der Kaiser der ihm drohenden Gefahr noch einmal entgegen werde, so wirkte doch die Bestätigung der schlimmsten Befürchtungen aller Orten tief schmerzhaft. Trauernd steht Deutschland, stehen die Deutschen des Auslandes vor dem herzbewegenden Ereignisse und an dem Schmerze der deutschen Nation nimmt das Ausland den innigsten Antheil, weil es in Kaiser Friedrich einen mit den schönsten Tugenden des Menschen wie des Herrschers begnadeten Fürsten und einen warmen Freund des Friedens zu erblicken gewöhnt war. Weiter unten stellen wir eine Reihe telegraphischer Mittheilungen zusammen, welche erkennen lassen, wie allgemein und tief die Trauer um das Hinscheiden des

Deutschen Kaisers ist. Nach letztwilliger Verfügung des Kaisers Friedrich und auf Wunsch der Kaiserin-Witwe Victoria hat Seine Majestät der Kaiser Wilhelm II. angeordnet, daß die Beisetzung nur im engsten Familienkreise am Montag ohne Gepränge stattfinden soll. Wie verlautet, findet die Trauerfeier in der Friedenskirche zu Potsdam statt. Die Stunde ist noch nicht festgesetzt. Die Feier soll vorwiegend einen militärischen Charakter tragen. In Anbetracht der lokalen Verhältnisse kann die Betheiligung nur eine sehr beschränkte sein. Einem Telegramm des Wolff'schen Telegraphenbureaus zufolge heißt es, daß der Reichstag und demnächst der preussische Landtag acht Tage nach der Beisetzung Kaiser Friedrichs zusammenberufen werden sollen.

Die Bestätigung dieser Nachricht, welche mit Privatmeldungen einzelner Blätter im Widerspruch steht, ist noch abzuwarten. Eine Einberufung der Parlamente ist aus sachlichen Gründen nicht erforderlich. Die Reichsverfassung enthält über einen Regierungswechsel gar nichts; die preussische Verfassung schreibt nur vor, daß der König „in Gegenwart beider vereinigter Kammern“ den Eid auf die Verfassung zu leisten habe, jedoch ist von dem Termin, zu welchem dies zu geschehen habe, nichts gesagt. Der einmal geleistete Verfassungseid der Abgeordneten gilt dem Könige als solchem. Wird das Abgeordnetenhaus aufgelöst, so hat das neu zu erwählende nach 90 Tagen zusammenzutreten.

Eine Proklamation Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. ist dem Vernehmen nach erst nach den Beisetzungsfestlichkeiten zu erwarten. Die ersten Kundgebungen des neuen Kaisers haben der Armee und der Marine gegolten. Ein Telegramm aus Berlin meldet uns darüber: Das „Armeeverordnungsblatt“ enthält einen Armeebefehl Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm. Derselbe weist auf die unverbrüchliche Zugehörigkeit der Armee zum Kriegsherrn und auf die Vorbilder des glorreichen Großvaters und des theuren Vaters des Kaisers Wilhelm II. hin und sagt: „So gehören wir zusammen und sind für einander geboren, so wollen wir unauf löslich zusammenhalten, möge Friede oder Sturm sein.“ In dem Allerhöchsten Erlaß an die Marine heißt es: „Die Marine weiß, daß Mich nicht nur große Freude darüber erfüllt, ihr durch ein äußeres Band anzugehören, sondern daß Mich seit Meiner frühesten Jugend in Uebereinstimmung mit Meinem Bruder ein lebhaftes und warmes Interesse mit ihr verbindet.“

Die telegraphisch schon gestern im Auszug mitgetheilte Bekanntmachung des Preussischen Staatsministeriums über den Heimgang des Kaisers Friedrich lautet wörtlich: „Der königliche Dulder hat vollendet. Nach Gottes Rathschluß ist Seine Majestät Kaiser und König Friedrich, unser allergnädigster Herr, nach langem, schwerem, mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit und Ergebung in den göttlichen Willen getragenen Leiden heute kurz nach 11 Uhr Vormittags zur ewigen Ruhe eingegangen. Tief betrauern das königliche Haus und unser in so kurzer Zeit zum zweitenmale verwaistes Land den allzufrühen Hintritt des vielgeliebten Herrschers. — Berlin, 15. Juni 1888. — Das Staatsministerium.“ Auf dem Todtenbette, einer eisernen, mit Messing ausgeschlagenen Bettstelle, liegt Kaiser Friedrich bis oben mit einer weißen Decke zugedeckt. Die Züge des Verklärten sind überaus friedlich. Auf der Brust liegt ein Lorbeerkranz, außerdem auf der weißen Bettdecke ein Kavalleriefädel, welchen der verstorbene Kaiser Wilhelm nach der Schlacht bei Wörth dem damaligen Kronprinzen geschenkt hat und den die Hände des hohen Verbliebenen umfassen. Die untere Hälfte des Gesichts ist mit einem Tuche verhüllt. Am Fußende steht auf einem Tische ein Strauß von Marschall Niel-Rosen, daneben eine große Vase und vier kleinere, jede mit Sträußen. An der Leiche des Kaisers halten Krongardisten, Gardehusaren und Mannschaften des Lehrbataillons die Ehrenwache. Wie ein Wolff'sches Telegramm meldet, hielt während der letzten Stunde Kaiser Friedrich die Kaiserin Victoria die rechte Hand des Kaisers umschlossen. Der jetzige Kaiser Wilhelm und Allerhöchste Gemahlin standen links vom Bette. Wie die „Post“ berichtet, hatte der Reichskanzler gestern den letzten Abschied von dem Kaiser genommen, und daß dieser wußte, wie es um ihn stand, dafür zeugt die Thatsache, daß der Kaiser die Hand der Kaiserin ergriff, in die des Reichskanzlers legte und durch diesen stummen Akt die Zukunft seiner Gemahlin der Fürsorge seines Reichskanzlers anheimgab. Den Berliner Blättern entnehmen wir über die letzten Tage des Kaisers noch folgende Mittheilungen:

Im Laufe des Donnerstag Nachmittag war der Zustand Seiner Majestät des Kaisers eher günstiger als

schlimmer. Das Bewußtsein erhielt sich voll und unge-
trübt. Um ihn waren außer den Ärzten Ihre Majestät
die Kaiserin und General v. Mischke, auch Seine Kaiser-
liche Hoheit der Kronprinz war in der Nähe. Da es
den Tag über geregnet hatte und die Temperatur etwas
gesunken war, so hatte man den hohen Patienten gegen
Abend von dem Schlafzimmer an der Parkseite wieder
nach dem Schlafzimmer am Sandhof gebracht. Die
geistige Theilnahme des Kaisers an Allem, was ihn um-
gab, blieb rege. Er schrieb viel auf und genoß am
Nachmittag eine Apfelsine. Die Nacht ging ruhig vor-
über. Um 1 Uhr Nachts hatte die Kaiserin die Fami-
lienglieder entlassen und war in dem dem Krankenzim-
mer zunächst gelegenen Gemache zur Nacht geblieben.
Dr. Hovell wachte ebenfalls. Der Kaiser war bei vollem,
klarem Bewußtsein. Gegen 1 Uhr schrieb er Dr. Hovell
auf: „Wie steht mein Puls? Wie sind Sie damit zu-
frieden?“ Dann schrieb er noch etwas, das er jedoch
behielt. Gegen Morgen verschlimmerte sich der Zustand.
Es traten Athembeklemmungen ein, dann kamen wieder
Augenblicke der Erleichterung. Es kämpfte die letzte
Kraft des Körpers gegen den nahenden Tod. Am Mor-
gen gegen 8 Uhr war die gesammte Familie versammelt.
Von Potsdam wurden Prinz und Prinzessin Heinrich und
Prinz Friedrich Leopold gerufen. Der Kaiser erkannte
jeden seiner Angehörigen. Es waren erschienen der stell-
vertretende Minister des königlichen Hauses, Graf zu
Stolberg-Wernigerode, General v. Albedyll, Oberjere-
monienmeister Graf v. Eulenburg, Oberstallmeister
v. Rauch, General v. Pape, der Kommandant von Pots-
dam, General von Lindequist, sämtliche General- und
Flügeladjutanten, der Oberhaus- und Hofmarschall Fürst
Radowitz, Hausmarschall Frhr. v. Lyncker und Hofmar-
schall Frhr. v. Reischach. Gegen 11 Uhr erschien der
Kronprinz unter den Herren und wandelte kurze Zeit
mit dem Grafen Stolberg-Wernigerode auf dem Hofe
vor dem Schlosse; dann begab er sich in die innere Ge-
mächer. Um 11 Uhr 5 Minuten trat die Katastrophe
ein. Kurz vor dem Hinscheiden des Kaisers wurde
Prediger Perjus nach Friedrichstron beschieden und verrich-
tete die Gebete am Sterbelager, um welches die ganze
kaiserliche Familie versammelt war. Um 11 Uhr 20
Minuten sank die Purpurflagge auf Halbmaße.

Zahlreiche Anfragen von Souveränen über das Be-
finden des verstorbenen Monarchen gingen noch ein, als
Allerhöchster selber die Augen bereits für immer geschlossen.
In den letzten Tagen waren auch mehrfache Erkun-
dungen von dem Präsidenten der französischen Republik,
Herrn Carnot, erfolgt. Ihre Majestät die Kaiserin-
Witwe zog sich nach der Katastrophe in ihre Gemächer
zurück, um sich ihrem tiefen Schmerze hingeben zu können.
Die in Friedrichstron anwesenden Minister brachten, wie
der Fürst Reichskanzler, mit längerem Verweilen im
Sterbezimmer den sterblichen Ueberresten Kaiser Friedrichs
ihre letzte Verehrung dar, ebenso die Generaladjutanten
und sonstigen anwesenden Offiziere; später wurden die
Dienerschaft und die diensthabenden Mannschaften des
Lehrinfanteriebataillons zum Sterbezimmer zugelassen.

Die Nachricht vom dem Ableben des Kaisers verbreitete
sich im Sturmfluge durch die Stadt. Vor dem Palais
des Kaisers Friedrich hatten sich Hunderte eingefunden
und als die Flagge auf der Fimne des Kaiserhauses
halbmaße gezogen wurde, ergriff die unten Versammelten
ein tiefer Schmerz. Die Kunde von dem Scheiden des
Kaisers ging sofort von Mund zu Mund. In der Straße
Unter den Linden, am Opernplatz, vor dem Museum wie
in den großen Nebenstraßen bildeten sich Gruppen Theil-
nehmender, der Verkehr der Wagen vor dem Palais stockte
vollständig, da die Menge sich stetig vergrößerte. Die
öffentlichen Gebäude in der Nähe des Palais, sowie auch
viele Privatgebäude flaggten ebenfalls sofort halbmaße.
Kurz nach 12 Uhr erschien die Trauerflagge auch auf
dem Prinzessinnenpalais und unmittelbar darauf auf dem
Opernhaus und auf dem Telegraphenamt. Um 12¹/₄
Uhr begannen die Glocken des Domes das Trauergeläute.

Heute, am Samstag, strömt das Publikum seit 10 Uhr
Vormittags unausgesetzt in das Sterbezimmer des Kaisers
Friedrich, um die Leiche zu sehen. Die glänzendsten
Blumenspenden wie Kränze bescheidener Art werden von
Personen aus dem Publikum an dem Sterbelager nieder-
gelegt. Der Zutritt zu dem Zimmer steht Allen offen.
Die Aufbahrung der Leiche wird erst Abends stattfinden.

Deutschland.

* Berlin, 15. Juni. Dem Vernehmen nach soll die
Landestrainer eine sechswohentliche sein. — Der eng-
lische Botschafter verweilte heute zwei Stunden in Frie-
drichstron. Abends fand in den Kirchen ein Traner-
gottesdienst statt. Morgen Abend 6 Uhr wird an der

Wahre Kaiser Friedrichs im Jaspisjaal die Trauerfeier für die kaiserliche Familie abgehalten.

Den deutschen Missionen im Auslande ist die amtliche Notifikation über das Ableben Kaiser Friedrichs und die Thronbesteigung Kaiser Wilhelm's II. bereits mitgeteilt. Im Bundesrath soll, wie das Wolffsche Bureau erfährt, die offizielle Mittheilung durch den Reichskanzler alsbald, wahrscheinlich morgen, erfolgen, ebenso soll die Truppenvereidigung alsbald stattfinden.

Die Ausschüsse des Bundesraths haben, so wird der „Nat. Ztg.“ berichtet, gestern die erste Lesung des Gesetzes über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter beendet. Wenn auch der Gang der Verhandlungen und die Beschlüsse geheim gehalten worden sind, so verlautet doch dem genannten Blatt zufolge, daß die Verathung zu einer sehr umfassenden Umgestaltung der ursprünglichen Vorlage geführt hat. Es wird nunmehr behufs Zusammenstellung der Beschlüsse z. eine etwa zehntägige Pause eintreten. Es ist nicht anzunehmen, daß die zweite Lesung zu großen Weiterungen führen wird, und damit ist die Aussicht gegeben, daß der Bundesrath in der ersten Juliwöche in die Sommerferien wird gehen können. Vor denselben liegt dem Bundesrath noch ob, die Ausführungsbestimmungen zu dem Zuckerteuergesetz zum Abschluß zu bringen, welches mit dem 1. August d. J. in das Leben treten soll.

Der General-Quartiermeister Graf v. Waldersee, der am Dienstag Abend mit den Offizieren des Großen Generalstabes nach der Provinz Ostpreußen zur großen Generalstabsübungsreise abgereist, ist in Gumbinnen gestern Nachmittag eingetroffen, wird aber voraussichtlich auf Grund der jetzigen Trauernachricht alsbald hierher zurückkehren.

Der „Köln. Ztg.“ wird gemeldet, daß die Berufung des Grafen Zedlitz zum Minister des Innern bereits im Einverständnis mit dem gegenwärtigen Kaiser erfolgt ist; daß Graf Zedlitz die Berufung bereits angenommen, ist noch nicht bekannt.

Die „Kreuzzeitung“ meldet aus Westpreußen, daß die Regierung beabsichtigt, die gänzlich durch die Ueberschwemmung Beschädigten, namentlich die Besitzer der kleineren Grundstücke, in der Provinz Posen anzufriedeln.

In der heute Abend abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung gaben der Vorsitzende Struck und der Oberbürgermeister v. Forckenbeck der Trauer über den Tod Kaiser Friedrichs in tiefempfundener Worten Ausdruck. Forckenbeck beantragte auf Grund der heutigen Beschlüsse des Magistrats, daß die Stadtverordneten gemeinsam mit dem Magistrat Adressen an Kaiser Wilhelm II., die Kaiserin Witwe, die Kaiserin Augusta richten sollten. Die Versammlung erklärte sich damit einstimmig einverstanden.

Hamburg, 15. Juni. Sofort nach Eintreffen der Nachricht des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Friedrich wurden Flaggen in Stadt und Hafen auf Halbmast gezogen. Die Börsen sind geschlossen. Der Senat erließ eine Bekanntmachung, worin er der Trauer über den Tod Kaiser Friedrichs Ausdruck gibt und eine Trauer für den Senat von sechs Wochen und sonstige Trauerzeremonien anordnet.

Bremen, 15. Juni. Bei dem Beginn der heutigen Börsenversammlung hielt der Präsident der Handelskammer, Gustav Pagenstecher, eine Ansprache, in welcher er sagte: „Unserem großen Kaiser Wilhelm ist nach wenigen Monden sein edler Sohn in die Ewigkeit gefolgt. Auf's Neue bringt der tiefste Schmerz in jedes deutsche Herz.“ Der Redner gedachte sodann alles dessen, was Seine Majestät Kaiser Friedrich schon als Kronprinz für Deutschland gethan hat, und erinnerte an die ruhmvollen Tage von Königgrätz, Weissenburg, Wörth und Sedan, welche mit ehernem Griffel seine Thaten in dem Buche der Geschichte verzeichnet haben und welche das dankbare Vaterland niemals vergessen werde. Der Präsident schloß mit den Worten: „Lassen Sie uns den Tag der stillen Trauer weihen. Ich bin Ihrer Zustimmung sicher, wenn ich Sie im Namen der Handelskammer bitte, die heutige Versammlung aufzuheben.“

Dresden, 15. Juni. Der Hof legte eine sechswochige Trauer für Kaiser Friedrich an.

Köln, 15. Juni. Soeben verkündet die Kaiser Glocke im Dome die Nachricht von dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers Friedrich. Die Flaggen sind überall auf Halbmast. Die Börsen sind geschlossen.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Infolge Ablebens Sr. Majestät des Kaisers lauten sämtliche Glocken der Stadt. Börsen und Effekten-Sozietät sind heute geschlossen.

Stuttgart, 15. Juni. Seine Majestät der König erließ folgende Ordre an das Staatsministerium: Nachdem Kaiser Friedrich kurze Zeit nach Hingang seines erlauchten Vaters ruhmreichen Andenkens auf Gottes Rathschluß in die Ewigkeit abgerufen ist, bestimme Ich: bis nach der Beisetzung unterbleibt jede öffentliche Lustbarkeit und Musik, ausgenommen das kirchliche Orgelspiel. Am Beisetzungstage werden in allen Kirchen die Glocken geläutet und Trauergottesdienste abgehalten.

München, 15. Juni. Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten ging die Nachricht vom Ableben Seiner Majestät des Kaisers Friedrich durch Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. zu, Allerhöchstdenkwürdiger hierher telegraphirte: „Zu meinem tiefsten Schmerz ist mein innigst geliebter Vater, Kaiser und König Friedrich III., heute Vormittag 11^{1/2} Uhr von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Wilhelm.“ Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent erwiderte darauf mit

folgendem Telegramm: „Tief ergriffen durch die mir gütigst mitgetheilte Trauernachricht drängt es mich, Dir meine innigste Theilnahme an Deinem unersehblichen Verlust auszusprechen.“ Der Prinz-Regent ordnete eine sechswochentliche Hoftrauer an. Alle öffentlichen Lustbarkeiten sind im gesammten Bayern bis zur Beisetzung der Leiche des Kaisers Friedrich eingestellt. Für die Traine ist eine vierwochentliche, für das Maurenregiment Kaiser Friedrich und die im Reichsland liegenden Truppen, wie für die preussischen Truppen eine sechswochentliche Trauer befohlen. Allgemeine kirchliche Trauerfeier am Beisetzungstage, sowie Schultrauerfeiern werden stattfinden.

Österreich-Ungarn.
Wien, 15. Juni. Die Nachricht vom dem Hinscheiden des Kaisers Friedrich hat hier tief erschütternd auf die Bevölkerung gewirkt. Sämmtliche Blätter widmen dem verstorbenen Herrscher tiefbewegte Artikel, in denen sie die Seelengröße des Todten würdigen. Als völlig selbstverständlich gilt der Presse die unveränderte Aufrechterhaltung des Bündnisses zwischen Oesterreich und Deutschland. Auf kaiserlichen Befehl bleiben heute die Hoftheater geschlossen.

Belg., 15. Juni. Alle Blätter sprechen in Extraugaben ihr Beileid aus und zollen den Herrschertugenden des heimgegangenen Kaisers Friedrich ihre hohe Anerkennung namens Ungarns, das nicht vergessen werde, daß Deutschlands verbündeter Kaiser der Verbündete und intime Freund ihres Königs war. Ministerpräsident Tisza richtete namens der ungarischen Regierung folgendes Telegramm an den deutschen Botschafter Prinzen Reuß: „Von innigster Theilnahme erfüllt für das tragische Geschick des erlauchten deutschen Kaiserhauses und für die Trauer des deutschen Volkes, das binnen wenigen Monaten zwei erhabene Träger der Krone verloren hat, ersuche ich Euer Durchlaucht, aus Anlaß des Hintrittes Sr. Majestät des Kaisers Friedrich den Ausdruck der tiefsten Betrübnis und des aufrichtigsten Beileids von der königlich ungarischen Regierung entgegenzunehmen zu wollen. Tisza.“

In dem Ausschusse der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten wurde gestern das Budget des auswärtigen verhandelt. Es liegt über die Sitzung folgender ausführlicher Bericht vor: Referent hob hervor, seit der letzten Session sei eine wesentliche Veränderung der politischen Lage nicht eingetreten. In diesem negativen Resultate liege die günstige Kritik für die Leitung der auswärtigen Politik; denn diese freie keinerlei positive Einflüsse auf den Gang der Orientangelegenheiten an; sie sei lediglich bemüht, das im Berliner Vertrage stipulirte Selbstbestimmungsrecht der dortigen Staaten zu wahren. Referent beantragt, der Ausschuss möge nach dem der Minister des Auswärtigen in allen Punkten an seinem von den Delegationen gebilligten Programme festhalten habe und da der gegenwärtige Zustand im Oriente diesem Programme vollständig entspreche und da dieses Resultat mit durchaus friedlichen Mitteln erreicht wurde, bei den Delegationen beantragen, daß dieselbe auch in diesem Jahre der Leitung der auswärtigen Politik ihre volle Anerkennung und Zustimmung ausdrücke. Apandi, Gernatoni und Horvath schlossen sich dem Antrage falls an. Alle Redner wünschten, daß in dem Berichte die hergliche Zustimmung zu der Politik betont werde, welche in dem Bündnisse mit Deutschland ausgedrückt sei. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, dankte für die Anerkennung der seitens der Leitung der auswärtigen Politik geübten Reserve bei der Erörterung spezieller Fragen und gab sodann ein Exposé über die auswärtige Lage. Der Minister hob hervor, daß im Orient in den letzten Monaten nichts eingetreten sei, was eine bleibende Veränderung der dortigen Lage hätte hervorgerufen können. Namentlich habe sich nichts ergeben, was die österreichische Regierung drängen könnte, etwas zu thun, was nicht in der Situation liege und auch nicht allseitige Zustimmung und Unterstützung jener Faktoren finden würde, mit denen die Regierung wenn möglich in allen Fragen, namentlich aber in der Orientfrage einig und gemeinsam vorzugehen wünsche. Allgemein herrsche das Gefühl vor, daß die durch die europäische Lage hervorgerufene Spannung nachgelassen habe, und diese Veruhigung entspreche allen Wünschen. Andererseits dürfe man sich aber auch der Thatsache nicht verschließen, daß von den Ursachen, welche im letzten Winter und früher die Besorgnisse um den Weltfrieden hervorriefen, keine geschwunden sei. Die bulgarische Frage sei bei der politischen Situation im Großen nur ein relativ wichtiger Faktor, für Oesterreich-Ungarn allerdings entschieden wichtiger als für die meisten europäischen Mächte. „Wenn an die Monarchie gewisse Besorgnisse für die friedliche Entwicklung der Zukunft herantreten, so sei deren Quelle aber nicht allein in den Zuständen der Balkanhalbinsel zu suchen, sondern in der allgemeinen europäischen Lage, in den Machtverhältnissen der einzelnen Staaten, in tiefergehenden Divergenzen nicht so sehr der Kabinette, als der Bevölkerungen, in Gegensätzen darüber, was zu erhalten und zu zerlösen sei, und in den Fluktuationen von Ansichten und Gefühlen, die zeitweilig glätter erscheinen, aber auch plötzlich zu einer Sturmfluth anwachsen können. Diese Verhältnisse müßten neben den Ursachen der Orientfrage immer im Auge behalten werden. Wenn konstatait worden sei, daß in den letzten Monaten eine wesentliche Veränderung der politischen Lage sich nicht ergeben habe, so habe sich dies auch auf diese allgemeine politische Lage bezogen. Es sei vielleicht jetzt eine Phase relativ bedeutender Veruhigung im Vergleich zu der Lage bei Beginn des Jahres. Die Staaten müßten nicht unter dem Deude eines momentanen Alarms Sicherheitsmaßregeln ergreifen, sondern organische Einrichtungen treffen.“ Der Minister betonte noch die Ehrlichkeit und Lauterkeit, welche bei Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Bündnisses bewiesen worden.

Belgien.
Brüssel, 15. Juni. Die Nachricht vom Tode des Kaisers Friedrich wirkt hier tief erschütternd. Der König, welcher die Nachricht in Ostende erhielt, trifft heute Abend in Brüssel ein. Die liberal-progressivische Vereinigung beschloß gestern Abend in einer allgemeinen Versammlung, sich der Theilnahme an der Sitzung am nächsten Dienstag zu enthalten. Damit dürfte der Sieg der Regierungskandidaten in Brüssel nahezu gesichert sein.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Die Nachricht vom dem Tode des Deutschen Kaisers wurde durch eine Depesche der „Agence Havas“ gegen 12^{1/2} Uhr hier bekannt. Die Nachricht machte, obgleich sie nach den vorangegangenen ärztlichen Mittheilungen nicht unerwartet kam, einen lebhaften Eindruck auf das Publikum. Von 2^{1/2} Uhr an fand ein großer Andrang von Theilnehmenden, die sich einschreiben lassen wollten, vor der Deutschen Botschaft statt. Der General Brugere und Oberst Lichtenstein fuhren gleich nach 2^{1/2} Uhr, als auf dem Ministerium des Aeußern die amtliche Anzeige eingetroffen war, bei der Botschaft vor, um das Beileid des Präsidenten Carnot auszusprechen. Der Präsident sandte auch sofort eine Beileidsdepesche an Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. und die verwitwete Kaiserin Victoria ab. Goblet, der Minister des Auswärtigen, sandte an die deutsche Regierung ein Beileidstelegramm im Namen der französischen Regierung. Der „Temps“ sagt, die Regierung des verstorbenen Kaisers habe nur drei Monate gewährt, und doch wird diese Herrschaft ihr Merkmal tragen. Das „Journal des Debats“ feiert die edle Gesinnung des Kaisers, dessen höchster Wunsch es gewesen sei, in Frieden das Werk seines Vorgängers fortzusetzen.

Italien.

Rom, 15. Juni. Die Kammer beschloß, nachdem der Ministerpräsident Crispi und der Präsident der Kammer in bewegten Worten des Todes des Kaisers Friedrich gedacht hatten, auf den Antrag Crispi's, die Sitzungen auf drei Tage (bis Montag) zu vertagen. Auch sollen Depeschen mit dem Ausdruck des tiefsten Mitgeföhls nach Berlin gesandt und die Flagge auf dem Parlamentsgebäude eingehoben werden. Vor dem Eintreffen der Trauernachricht aus Potsdam hatte die Deputirtenkammer das Marinebudget beraten und eine Tagesordnung angenommen, durch welche sie ihr Vertrauen zu dem Marineminister befestigt. Im Senat hat der Justizminister heute das neue Strafgesetz eingebracht. In Bologna fand gestern in Gegenwart des Unterrichtsministers Boselli und der dort anwesenden wissenschaftlichen Notabilitäten des Auslands und des Inlands die hundertjährige Gedächtnisfeier der Entdeckung der animalischen Elektrizität durch Galvani statt. Die Professoren Barzoli und Albertoni hielten auf die Bedeutung dieser Entdeckung bezügliche Reden. Sodann erfolgte die Vertheilung von Erinnerungsmedaillen an die Feier des achtundertjährigen Bestandes der Universität Bologna an Gelehrte und die Repräsentanten der Universitäten. Die Statue Galvani's auf dem Galvaniplatze war mit Lorbeer- und Blumenkränzen geschmückt. Der König und die Königin haben gestern Abend 6^{1/2} Uhr unter begeisterten Hochrufen Bologna wieder verlassen; der König begab sich zunächst nach Turin, die Königin und der Kronprinz nach Rom.

Spanien.

Madrid, 15. Juni. Die neuen Minister hielten heute nach der Eidesleistung die erste Kabinetssitzung. Ministerpräsident Sagasta entwickelte das Programm des neuen Ministeriums, welches demjenigen des letzten Kabinetts ähnlich ist. Es wurde beschlossen, noch heute den Kammern das festgestellte Programm vorzulegen, in welchem Sagasta die Ministerkrisis als eine rein persönliche Angelegenheit, hervorgegangen aus der Demission Campo's, darstellt. Sagasta beabsichtigt, eine politische Debatte nicht allein über die Krisis, sondern auch über die verschiedenen schwebenden Fragen anzunehmen.

Großbritannien.

London, 15. Juni. Ihre Majestät die Königin reist mit dem Prinzen Albert und Victor morgen Abend nach Berlin ab. Der Prinz von Wales, die Prinzen Albert und Victor, der Herzog von Cambridge, die Minister und Botschafter kondolirten auf der deutschen Botschaft. Im Oberhaus nahm der Premierminister unter dem tiefsten Schweigen der Versammlung das Wort. Er habe die traurige Pflicht, den Tod des Kaisers Friedrich dem Hause mitzutheilen. Es sei unnöthig zu sagen, wie tief der Verlust des Mannes zu beklagen sei, der mit Recht hier wie in Deutschland geschätzt wurde. Die Königin habe ihren geliebten Schwiegersohn, Deutschland seinen geliebten Herrscher verloren. Er werde in Uebereinstimmung mit dem Hause am Montag eine Adresse an die Königin, sowie an die jetzt verwitwete Kaiserin Victoria beantragen, um dadurch formell die Sympathien für die betroffenen hohen Verwandten, sowie die Nation, die so viel verloren habe, zu bekunden. In Abwesenheit Granvilles erwiderte der Liberale Kimberley, daß jedes Wort Salisbury's vollen Widerhall im ganzen Hause finde und abgesehen von der hohen Achtung, welche man für eine Persönlichkeit von so hoher Stellung, und der Bewunderung, die man für die edlen Eigenschaften des verstorbenen Kaisers während seiner ganzen Laufbahn hegen müßte, Jeder, der die Ehre hatte, mit dem Verstorbenen persönlich bekannt zu sein, das Gefühl habe, daß er ein Mann gewesen, welcher allen, mit denen er in Berührung gekommen, das tiefste Gefühl der Anhänglichkeit eingehaucht hätte. Im Unterhause zeigte der Leiter desselben, Minister Schmitt, mit dem Ausdruck tiefster Schmerz über das Ableben Kaiser Friedrichs an, daß er am Montag eine Adresse an die britische Krone, und die verwitwete Deutsche Kaiserin beantragen werde, welche dem tiefen Kummer des Hauses über das Unglück, welches die Kaiserfamilie und das deutsche Volk betroffen, Ausdruck verleih. Harcourt hob darauf hervor, wie innig alle Parteien des Hauses den Gefühnen sich anschließen, die Schmitt ausgedrückt. Alle Blätter widmen dem

Hohen Dahingefiedenen Artikel. Die „Ball Mall Gazette“ schreibt: „Es gibt keinen Theil der civilisirten Welt, wo das Leiden des Kaisers Friedrich nicht beständige Theilnahme erregte, sein Tod nicht das Gefühl persönlicher Trauer hervorriefe. Kein Charakter wird in der Geschichte höher dastehen als der Seine; er trug sein Leiden mit wahrhaftem Heldenmuth. Sein Tod war ein tapferer.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. Juni. Seine königliche Hoheit der Kronprinz begibt sich nach Berlin. — Der frühere norwegische Staatsminister Richter machte durch einen Revolveranschlag in den Mund seinem Leben ein Ende. Richter war schon mehrere Wochen hochgradig nervös und sollte heute nach Norwegen reisen.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Juni. Zahlreiche Würdenträger, alle hier anwesenden Diplomaten, die ersten Beamten des Ministeriums des Aeußern, sowie die Vertreter der deutschen Kolonie fondolirten auf der Deutschen Botschaft.

Amerika.

Washington, 14. Juni. Die (schon kurz erwähnte) Antwort des Präsidenten Cleveland auf die Ansprache des neuen deutschen Gesandten Grafen Arco-Valley lautete:

Als getreuer Dolmetscher der Gefühle des Volkes der Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland und dessen Volk, kann ich keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne auf's Neue für die gegenseitigen guten Wünsche Zeugnis abzulegen, welche diese Regierung bezeugt, gegenüber Er. Majestät und dem geeinten Vaterlande, über welches er zu herrschen berufen ist. Ich würdige Ihre Andeutungen auf die Kundgebungen aufrichtiger Sorge von Seiten des amerikanischen Volkes während der dunklen Stunden der Trauer, welche jüngst das deutsche Volk zur Zeit des Todes des verehrungswürdigen Kaisers befiel. Ich drücke sicher den allgemeinen Wunsch des amerikanischen Volkes aus, indem ich bete, daß Gesundheit und Glückseligkeit gewährt werden möge Ihrem gegenwärtigen Kaiser, dessen heroische Tüchtigkeit und der schmerzlichen Körperlichen Prüfung das Herz dieser Nation tief berührt hat.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. Juni.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Abend 20 Min. nach 6 Uhr in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta von Baden nach Potsdam gereist. In der Umgebung der Großherzoglichen Herrschaften befinden sich die Hofdame Freiin von Gayling, der Hofmarschall Graf Andlau und der Flügeladjutant Major Müller. Die Großherzoglichen Herrschaften werden voraussichtlich zu einer späteren Stunde heute gleichfalls sich von hier nach Potsdam begeben.

(Am Tage der Beisetzung) weiland Seiner Majestät Kaisers Friedrich, Montag, 18. Juni, bleiben die Hofschalter von 11 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. geschlossen. Der Trauerdienst dagegen erleidet keine Unterbrechung.

Am Baden, 14. Juni. Wie wir vernehmen, haben sich in letzter Zeit dieselbige Landesangehörige mehrfach sowohl an die Großherzoglichen Behörden wie an die Reichsbehörden mit dem Ersuchen gewendet, ihre vermeintlichen Ansprüche auf den Nachlaß des angeblich im vorigen Jahrhundert in Surinam verstorbenen Schiffskapitans Georg Adam Gerbold an zuständige Stelle geltend zu machen. Diefen Anträgen konnte keine weitere Folge gegeben werden, weil alle früheren Nachforschungen bezüglich des fraglichen Nachlasses erfolglos geblieben sind und von erneuten Ermittlungen ein günstigeres Ergebnis nicht zu erwarten ist. Abgesehen hiervon würde der Geltendmachung jedes noch so gut begründeten Anspruchs nach holländischem Rechte die Einrede der Verjährung entgegenstehen. Die Interessenten können daher vor einer weiteren, jedenfalls mit Kosten verknüpften Verfolgung ihrer vermeintlichen Ansprüche nicht eindringlich genug gewarnt werden.

Wien, 15. Juni. (Trauerkundgebung. — Untersuchungsanstalt für Genußmittel. — Kanalisierung. — Besuch. — Frauenarbeitschulen.) Soeben ist die Trauerkunde von dem Ableben unseres geliebten Kaisers hier eingetroffen; der Schmerz über den Verlust ist ein allgemeiner. Trauerklagen wehen vom Rathhaus, von der Kommandantur und dem Reichspolizeigebäude, Glockengeläute verkündet das betäubende Ereigniß; der Stadtrat ist alsbald nach Bekanntwerden der Nachricht zusammengetreten und hat ein Beileidstelegramm an Seine königl. Hoheit den Großherzog abgehen lassen. — Die städtische Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel, welche seit 1884 dahier bestanden hatte, ist aufgehoben worden, nachdem seit dem Wegzug des letzten Vorstandes, Apotheker Dr. Glahner, sich keine geeignete Persönlichkeit zur Uebernahme dieser Stelle gefunden hat. — Der Stadtrat hat beschlossen, einen Plan über die Kanalisierung hiesiger Stadt auszuarbeiten zu lassen, der bei Ausführung der Kanalisation einzelner Straßen als Grundlage dienen und so ein einheitliches Kanalnetz sichern soll. Zunächst wird alsdann voraussichtlich die Kaiser- und Schillerstraße in Angriff genommen werden, ebenso sind die Vorarbeiten zu der längst als dringendes Bedürfnis empfundenen Fortsetzung des Kanals neben der Bahnhofstraße und dem Rosenbergsberg hindurch im Gange. Die Schönborn- und Rheinstraße werden demnächst Gasbeleuchtung erhalten, ebenso die Buchenauerstraße Petroleumbeleuchtung; der Aufwand hierfür kann zum Theil aus Ersparnissen an der Gasbeleuchtung gedeckt werden. — Am letzten Dienstag traf der Heidelberger Akademische Verein für innere und äußere Medizin unter Leitung des Professors Dr. v. Kirchheim zur Besichtigung des Zuchtthauses hier ein. In vier Abtheilungen wurden die Studierenden vom Vorstand der Anstalt selbst in fämmlischen Räumen herumgeführt und bewiesen das größte Interesse für deren Einrichtungen. — Die vom Frauenverein in Mingolsheim geleitete dortige Frauenarbeitschule, welche sehr schöne Ergebnisse aufzuweisen hat, erhielt einen Staatsbeitrag von 200 M. bewilligt.

Auch in hiesiger Stadt will der Frauenverein eine Arbeiterschule gründen.

W. Freiburg, 14. Juni. (Denkmal.) Freunde und Bekannte des im letzten Jahre verstorbenen Geheimrathes Dr. Alexander Czer haben den Beschluß gefaßt, demselben im Garten des hiesigen Anatomischen Instituts, der Stätte seiner früheren akademischen Wirksamkeit, ein Denkmal zu errichten. Die zu diesem Zwecke eingerichtete Sammlung von Beiträgen hat zu dem erfreulichen Resultat geführt, daß schon in nächster Zeit an die Ausführung einer überlebensgroßen Bronzebüste auf Granitsockel geschritten werden kann. An den Spenden hat sich auch Seine königliche Hoheit der Großherzog unter wärmster Anerkennung der hohen Verdienste des Verewigten mit der reichen Gabe von fünfhundert Mark betheiligt.

Karlsruhe, 16. Juni. 21. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 20. Juni, Vormittags 10 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung von Berichten der Petitionskommission über die Petitionen: a. der Schäfer in den Amtsbezirken Adelsheim, Buchen, Mosbach, Sinsheim und Tauberhofsheim um Abänderung der Gesetze die Besteuerung der Hunde und die Vorschrift bezüglich der Jagd. Bequignitz zur Ausstellung von Wanderurkunden betreffend; Berichterstatter: Fehr. Rüst v. Coltenberg; b. des Ausschusses des Landesverbandes der Gastwirthe in Baden zu Freiburg, die Ertheilung von Konzessionen zur Ausübung der Gast- bzw. Schankwirtschaft betr.; Berichterstatter: Landgerichtspräsident Dr. v. Kottek.

Verschiedenes.

W. Bern, 15. Juni. (Neue Eisenbahnverbindung.) Nachdem vorgehen die Brunn-Bahn, welche Luzern mit Interlaken verbindet, feierlich eingeweiht worden, ist sie gestern dem öffentlichen Betriebe übergeben worden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Potsdam, 16. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta trifft morgen früh aus Baden-Baden hier ein und nimmt Wohnung im Stadtschloß.

Potsdam, 16. Juni. Gegen Abend wird die Leiche Seiner Majestät des Kaisers Friedrich eingesargt und nach der Jaspisgalerie gebracht, woselbst die Aufbahrung und Paradausstellung stattfindet. Der Sarg ist genau wie der des Kaisers Wilhelm hergestellt. Feldmarschall Graf Delles war heute Nachmittag im Sterbezimmer und wurde später von den Allerhöchsten Herrschaften empfangen. Die Professoren Birchow, Waldeger und v. Bergmann sind gegenwärtig in Schloß Friedrichsruh. Abends um 7 Uhr wird der Oberhofprediger Dr. Kögel für die Mitglieder der königlichen Familie und deren Gefolge einen Trauergottesdienst abhalten. Die feierliche Ueberführung der Leiche nach der Friedenskirche, wo alsdann die Beisetzung erfolgt, dürfte am Montag Vormittag 8 1/2 Uhr stattfinden.

Potsdam, 16. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute Mittag die verwitwete Kaiserin Victoria und begaben sich sodann mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, sowie dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen in das Sterbezimmer des Kaisers Friedrich.

Berlin, 16. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verweilten gestern bis Abends mit den übrigen nächsten Familienmitgliedern bei der Kaiserin-Witwe in Friedrichsruh. Nach 6 Uhr begaben die Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich sich nach dem Marmorpalais, woselbst Prinz Heinrich zum Souper blieb. Heute Vormittag nahm Seine Majestät der Kaiser Vorträge entgegen, empfing den Hausminister Grafen Stolberg und den Oberzeremonienmeister Graf Gulemburg. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten sind noch angemeldet: der König von Sachsen, der Großherzog von Hessen, der Großherzog und der Erbprinz von Sachsen-Weimar, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, der Marquis of Lorne, sowie die Senatoren Burchard, O'Swald, Bürgermeister Berkmann aus Hamburg. — Graf Jedlitz-Trützschler ist hier eingetroffen.

Berlin, 16. Juni. Unter den zahllosen Blumenpenden am Todtenlager des Kaisers erscheint besonders auffällig ein Kranz der Großherzogin von Wecklenburg von buschigen Lorbeerzweigen ohne jeden Blumenschmuck. Die Herzogin Marie von Sachsen-Meiningen sandte einen aus Rosen und Lieblingsblumen des Entschlafenen, die Fürstin Bismarck einen aus Marjhall-Nel-Rosen und Rhododendren gebildeten Kranz. In der Friedenskirche wird an der gärtnerischen Dekoration gearbeitet, die Säulen und Brüstungen werden mit schwarzer Flor umgeben. In der Jaspisgalerie sind die Vorbereitungen für die Aufbahrung vollendet. Die Duerseite der Kirche ist mit einem schwarzen Baldachin drapirt; neben dem Katafalk stehen schwarze Labourers. Prinz Heinrich und seine Gemahlin sorgten persönlich für die Arrangements. Heute Vormittag war die Kaiserin-Witwe, sowie der General v. Mische, der Freund und Vertraute des verewigten Kaisers, wiederholt bei der Leiche in wehevoller Betrachtung.

Berlin, 16. Juni. Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Landestrauerverordnung Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm. Selbige ist, wie gemeldet, auf 6 Wochen anberaunt und beginnt mit dem gestrigen Tage. Öffentliche Musikten, Luftbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind bis zum zweiten Tage nach der Beisetzung verboten.

Berlin, 16. Juni. Der Bundesrath ist noch nicht zu einer Sitzung zusammenberufen. Die Sitzung dürfte erst nach den Beisetzungsfeierlichkeiten erfolgen. — Heute Vormittag fand die Vereidigung der Truppen der hie-

sigen Garnison statt; seit neun Uhr holten die Truppen ihre Fahnen ab.

Berlin, 16. Juni. Der Reichstag dürfte, der „Kreuzzeitung“ zufolge, am 25. Juni zur Entgegennahme der Kaiserlichen Botschaft zusammenberufen werden. Einige Tage später wird voraussichtlich der Kaiser dem versammelten Landtage Preußens das feierliche Gelöbniß auf die Verfassung ablegen. Die Proklamation erfolgt nur an das preussische Volk an den allerwichtigsten Tagen.

Berlin, 16. Juni. Dr. Madenjie und Dr. Howell reisen am Mittwoch Abend im Gefolge des Prinzen von Wales zurück. Ersterer erwartet in Blistingen seine Familie, mit der er auf einige Wochen nach Norwegen geht. Seine Majestät der Kaiser und Fürst Bismarck sprachen mit Madenjie. Derselbe wird einen medizinischen Bericht über die Krankheit des Kaisers erstatten.

Kiel, 16. Juni. Die im Hafen liegenden zehn Kriegsschiffe gaben heute Vormittag einen Trauersalut von je 66 Schüssen ab. Mittags fand die Vereidigung der Besatzungen und ein Salut von 33 Schüssen statt.

Wien, 16. Juni. Die hiesigen Blätter fahren in ihren Beileids- und Huldbigungsbezeugungen für Kaiser Friedrich fort. Das „Freundenblatt“ betont, Kaiser Wilhelm II. werde wie sein Vater und Großvater ein starker Verbündeter Oesterreichs sein und an dem natürlichen Bunde beider Reiche festhalten. Sein großer Rathgeber bleibe heute, was er vorher gewesen. „Nichts wird sich daran ändern, daß die Kraft der deutschen Nation nur zur Vertheidigung des Ertrugenen, nicht für ehrgeizige Pläne aufgeboren wird.“

Peft, 16. Juni. Im Abgeordnetenhaus eröffnete der Präsident Bedy die heutige Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er ungefähr Folgendes sagte: „Es sind kaum drei Monate verlossen, daß wir aus Anlaß des Ablebens des greisen Kaiserers, ruhmreichen Angehens, dem tief empfundenen Schmerz des Hauses Ausdruck gegeben haben, und schon meldet wieder der Telegraph das Hinscheiden des würdigen Nachfolgers des großen Herrschers. Der Deutsche Kaiser Friedrich ist gestern in Potsdam gestorben. Der Verbliebene war ein inniger Freund unseres heftig geliebten Königs und ein warmer Pfleger des zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Deutschen Reiche bestehenden Bündnisses. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß das Haus, alle Mitglieder desselben, tiefe Theilnahme ob des Ablebens des Heimgegangenen empfinden. Darum glaube ich eine Pflicht zu erfüllen, indem ich dem Schmerz und der großen Theilnahme bei dem Hintritt des verbliebenen Kaisers vom Präsidentensitze aus Ausdruck verleihe. Ich bitte das Haus, beschließen zu wollen, daß der Ministerpräsident Ungarns angewiesen werde, diesen Schmerz des ungarischen Abgeordnetenhauses dem Deutschen Reiche zu verdommelten.“ Die Sitzung wurde darauf für eine halbe Stunde aufgehoben und dann der dringenden Geschäfte wegen wieder aufgenommen.

Bern, 16. Juni. Der Präsident des Nationalraths, Ruffy, eröffnete die heutige Sitzung mit einer schwungvollen Ansprache, worin er der edlen Bestrebungen, des friedliebenden Geistes, der Festigkeit des Charakters und des Gleichmuths der Seele weiland Kaiser Friedrichs gedachte. Er sprach die herzlichste Theilnahme aus an dem Schmerz und der Trauer des befreundeten Nachbarlandes und forderte die Versammlung auf, zum Zeichen der Trauer und des Beileids sich von den Sitzen zu erheben, was darauf geschah.

Rom, 16. Juni. „Capitain Fracassa“ sagt, indem Se. Majestät der Kaiser Wilhelm dem König Humbert das Ableben seines Vaters angezeigt habe, hat er zugleich dem Gefühl der Freundschaft zwischen den beiden Dynastien herzlichsten Ausdruck gegeben. Unmittelbar nach Empfang des Telegramms über das Ableben Kaiser Friedrichs sandte der König ein herzliches Beileidstelegramm an Kaiser Wilhelm ab. Crispi telegraphirte an Bismarck und Lannay. Die Präsidenten der Kammer und des Senats, die Minister und andere distinguirte Persönlichkeiten begaben sich unmittelbar nach dem Empfang der Todesnachricht nach dem deutschen Botschaftspalais zur Kondolenz.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
15. Nachts 9 U.	750.5	13.4	8.8	77	SW	bedeckt
16. Morgs. 7 U. 1)	745.1	11.6	8.7	85	SE	bedeckt
16. Mittags. 2 U. 2)	743.0	17.8	10.1	67	SW	bedeckt

1) Regen. 2) Regen = 3.2 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 16. Juni, Morgs., 5.10 m, gestiegen 7 cm.

Rheinwassertemperatur 14 1/2 Grad.

Ueberblick der Witterung. Ein barometrisches Minimum liegt über dem Innern Rußlands, einen Ausläufer nach dem östlichen Deutschland entsendend, während der Luftdruck im Westen am höchsten ist. Bei schwacher Luftbewegung ist über Deutschland das Wetter trübe, regnerisch und ungewöhnlich kühl. In Westdeutschland, sowie in Südböhmen fanden zahlreiche Gewitter statt. Neufahrwasser meldet 30, Allinge 35, Warschau 34, Krakau 29 mm Regen. Bamberg hatte gestern Gewitter mit starkem Hagelsturz. (Deutsche Seewarte.)

R.116.1. Vielfachen Wünschen entsprechend erschien...

Gedächtniß des Kaisers Wilhelm gehalten bei der Kaiser-Feier am 22. März 1888...

Bekanntmachung. Indem wir zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß bei der heute vorgenommenen Auslösung...

von Lit. A. Nr. 1. B. 24. 48. 115. C. 23. 78. D. 71. 123. E. 24. 67.

Pianino, kreuzsaitig, neu und elegant M. 480.— unter Garantie...

Vereinigung von Besitzern 60 Buffalo Pittsburg & Western General-Mortgage Bonds und Buffalo New-York & Philadelphia consolidated Bonds.

Nachdem die neuen Second Mortgage Bonds und Scrips der Western New-York & Pennsylvania Railroad Company hier eingetroffen sind...

Mitteldeutschen Creditbank in Frankfurt am Main in Empfang zu nehmen.

Es entfallen: 1. Auf jedes Certificat über einen Buffalo Pittsburg & Western General Mortgage Bond von Doll. 1000.— nominal mit Scrip-Coupon per 1. April 1888...

Das Comité: A. L. Wolff. S. Lion.

Western New-York & Pennsylvania R. R. II. Mortgage Bonds.

Im Auftrag der Company machen wir hierdurch bekannt, dass der am 1. April ds. Js. verfallene, für 4 Monate, mithin auf Doll. 10.— nominal lautende Coupon obiger Bonds mit

Doll. 16.67 Nominal Scrips der Company eingelöst wird.

Mitteldeutsche Creditbank.

Apfelwein!! 1887! vorzüglich! glanzhell! absolut rein! lieblich mild!

100 Liter 28 Mark, pro Liter 30 Pf., von 25 Liter ab. Ottocar Martinsen, Apfelwein-Versandgeschäft, Gernsbach in Baden.

Submission auf

6,500,000 Mark 3 1/2 proc. Anlehen der Stadt Mannheim.

Behufs Rückzahlung der 4% Anlehen aus den Jahren 1881 und 1883 von Mt. 3,262,500.—, sowie für verschiedene städtische Verwendungen beabsichtigt die Stadt Mannheim ein 3 1/2% Anlehen im Betrage von

M. 6,500,000

aufzunehmen, welches, vorbehaltlich der Staatsgenehmigung, im Wege der Submission begeben werden soll.

Das Anlehen ist halbjährlich zu verzinsen und vom Jahre 1893 ab mit mindestens 1% jährlich zu amortisieren.

Die näheren Bestimmungen des Anlehens und die Submissionsbedingungen können auf der städtischen Kanzlei eingesehen oder auf Verlangen eingesehen werden.

Offerten auf dieses Anlehen sind spätestens am Dienstag dem 19. Juni 1888, Vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle versiegelt und mit der Bezeichnung: „Submission auf das neue städtische Anlehen“ einzureichen.

Mannheim, den 11. Juni 1888. Stadtrath: Dr. H.

Mondamin

allemeige Fabr. Brown & Polson, k. engl. Hofl. Entölttes Maisproduct. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch.

Die Wasserheilanstalt Mammern

am Bodensee (Schweiz) 410 M. mit Eisenbahn- und Dampfschiff-Station und großem schattigem Park am See ist eine der reizendsten, besteinrichtungen und bestfrequentirten. Reine belebende Luft. Mildes Klima. Zahlr. Ausflüge.

Massage. Heilgymnastik. Diätetiken. Dampfb. Heißluft. Nichtenadel, elektr., Wellen-, See-, Schwimmbäder u. Man verlange den Prospekt! Vorzügliche Verpflegung bei sehr mäßigen Preisen.

Bad & Luftkurort Kirchbalden

im bad. Schwarzwald, 900' über d. Meer, empfiehlt sich durch seine reizende und gesunde Lage inmitten üppiger Buchen- und Tannenwälder.

Flügel und Pianos von höchster Tonschönheit von den einfachsten bis zu den besten und ideal vollkommensten von Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons zur gef. Auswahl im Piano-Magazin von Ludwig Schweisgut, Grossh. Hoflieferant, Karlsruhe, 31 Herrenstrasse 31.

Badische Weine.

Beliebte angenehme Tischweine. Guter Ersatz für Mosel. 1 Kiste mit 24 grossen Flaschen 4 Sorten 20 Mark. J. F. Menzer, Neckargemünd.

Steigerungs-Ankündigung.

Donnerstag den 21. d. Mts. Vormittags 9 Uhr, werde ich 12 Stück lange u. 2 runde Birchsche, 30 Stück Rohr, u. 68 Stück Kirschbaumene Tische, 24 St. eiserne Gartenstühle und 4 Bänke, 1 Bier-

P.26.3. Kaiserstraße 141, nächst dem Marktplatz.

Reste

großer Partien weiße u. farbige Reste aller Art, einzeln und gewogen, einzelne Tischtücher, Betttücher, Handtücher, Bettdecken, Schlafdecken, Reise- und Wagendecken, Vorläge, Teppichläufer, Vorhangreste, Draperien.

Die neueste Auswahl in feinen u. einfachsten soliden Stickeren, feinen Spitzen und Einfügen, Spitzen aller Art, Tulle, Kranten, seidene Bänder, Lächer, Schärpen, Farben, Vorhänge, weiße und farbige Stoffe, vorgezeichnete Weisswaren.

Wäsche, Schürzen, Corsetten, Tricot-Tailen, Kinder-Jäckchen.

Taschentücher, Leinen, Tauch billige, weiß und bunt, Senden - Einfüge, Bielefelder Leinen.

Herren-Hemden, Kragen und Manschetten, Normal-, Reform-, Waco-Unterlebung.

Sommer-Handschuhe, Strümpfe und Socken aller Art.

Touristen- und Schweißhosen, La-Hotenträger, Strumpfbänder.

Cravaten-Neuheiten, Clavallières, Chant's ächte Gummistöcke u. zu billigen Preisen.

10% Extra-Rabatt von 5 M. an bei haben und ganzen Duzenden oder Stücken. Vereinsmarken-Annahme. Oscar Beier, Karlsruhe, Kaiserstraße 141, nächst dem Marktplatz.

Berm. Bekanntmachungen.

B.121. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. August d. J. treten im süddeutschen Tarifbest 5 (Badisch-Elz-Lothringischer Güterverkehr) für den Verkehr mit den diesseitigen Oberwaldbahnstationen Rosenberg, und südlich davon — mit Ausschluß der Stationen Beldingfeld, Berthelheim und Würzburg — teilweise anderweit, erhöhte Tarifentfernungen und Frachtsätze in Kraft. Bis zum Erscheinen des bezüglichen Tarifbuchs ertheilt das diesseitige Tarifbureau nähere Auskunft.

Karlsruhe, den 15. Juni 1888. General-Direktion.

B.122. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Gleichzeitig mit dem seitens der Königlich Eisenbahndirektion Berlin namens der deutschen Bahnen zur Einführung auf den 1. Juli l. J. angeforderten neuen Teil I des deutschen Eisenbahn-Tarifs für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen u. lebenden Tieren wird auf den Badischen Bahnen ebenfalls auf den 1. Juli l. J. der zugehörige Teil II für den internen badischen Verkehr ausgegeben, wogegen der Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Tieren auf den Badischen Bahnen, gültig vom 1. November 1885, nebst Nachtrag I vom 1. Juli an außer Kraft tritt.

Der neue Tarif bringt theils Ermäßigungen, theils Erhöhungen für einzelne Güter mit sich.

Nähere Auskunft ertheilt das diesseitige Tarifbureau. Karlsruhe, den 16. Juni 1888. General-Direktion.

B.117. Nr. 1866. Freiburg. Bekanntmachung.

Die von dem Gr. Bezirksamt Lörrach unterm 14. d. Mts. vorläufig erlassene Beschlagnahme des Flugblattes: „An alle Freunde der Freiheit und des Rechts in der Schweiz“, beginnend mit den Worten: „Der Schweizerische Bundesrath hat uns aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft verwiesen“ und endigend mit den Worten: „deren Endpunkt der Verlust seiner Freiheit bedeutet.“

Freiburg, den 15. Juni 1888. Der Gr. Landeskommissar für die Kreise Lörrach, Freiburg und Offenburg: J. B. Dr. Stoeffer.

B.294. Nr. 167. Donaueschingen. Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs von der Gemerkung Thannheim und der Hofgutsgemarkung Klosterhof wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf die Tage von Donnerstag den 21. bis Samstag den 23. Juni d. J., jeweils von 9-12 u. Nachmittags von 2-6 Uhr in das Rathhaus zu Thannheim anberaumt.

Gemäß Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden die Eigentümer derjenigen Liegenschaften, zu deren Gunsten dieselben befreit sind, aufgefordert, dieselben unter Anführung der Rechtsurkunden in obiger Tagfahrt zu bezeichnen. Donaueschingen, den 14. Juni 1888. Der Lagerbuchsbeamte: A. Ziegler, Bezirksgeometer.